

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 124. Dienstag, den 1. November 1831.

Der erste November.

Am 1. November feiert die römische Kirche das Fest aller Heiligen. Warum an diesem Tage? Weil bei den meisten Völkern celtischen Ursprungs an diesem Tage ein großes Fest von den ältesten Zeiten her statt fand, das dadurch verändert werden sollte. Der Eintritt des Winters, welcher sich im Norden früher zeigt, mag dazu die erste Veranlassung gegeben haben. In Finnland, in Schweden, fand dieß Fest noch im 18. Jahrhunderte statt. In Finnland hieß es das Koyrifest, vielleicht von kari oder kauri, womit die Edda der Isländer den Gott der Winde und der Luft bezeichnet. Man singt an diesem Tage in Finnland noch jetzt mancherlei Lieder; man ladet die unsichtbaren Geister ein, am Mahle Theil zu nehmen; man badet sich und rüstet dann auch ein Bad für die Geister. Man schlachtet ein Schaaf. Auch in Schweden wurden sonst für die Elfen oder Alfen Speisen und Getränke hingesezt, und selbst Kleider hingehangen. Die Sagas der Isländer verordneten, daß am ersten November für den Gott Freyr und seine Diener, die Elfen, ein Ochse geschlachtet würde. Noch jetzt wird der Vorabend des 1. Novembers in Schottland an mehreren Orten mit mancherlei Gebräuchen be-

zeichnet, um so den Halloweven (Heiligenabend) zu feiern.

—
Etwas Altes über die Cholera, und ein Wort des Trostes in jetziger Zeit.

Man hat zwar schon viel und vielerlei über die Cholera gelesen: Neues und Gutes, und des letztern, besonders die trefflichen Belehrungen, welche neulich von dem hiesigen Stadtrathe und Physikate, und von der Immediat-Commission zu Dresden ausgingen, deren Zweckmäßigkeit sich an Jedem, der seine Diät und Lebensweise darnach einrichtet, zu aller Zeit, und also auch bei weiter umschweifender Epidemie, wohlthätig bewähren wird.

Nichtsdestoweniger dürfte es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, und der Vielseitigkeit der Ansichten, so wie der daraus hervorgehenden Verschiedenheit, und der Unbestimmtheit der Urtheile neuerer Aerzte über diese Krankheit, manchem der Leser des Tageblatts schon in historischer Hinsicht willkommen seyn, auch das, was die Alten darüber hinterlassen haben, hier zu finden.

Gelehrten Aerzten ist das, was hier folgt, längst bekannt: auch ist Einsender dieses weit entfernt, etwas für Aerzte schreiben zu wollen;